

Wilks, Michael, *The problem of sovereignty in the later Middle Ages*. The papal monarchy with Augustinus Triumphus and the publicists. (Cambridge studies in medieval life & thought, new series, Vol. 9). Cambridge, University Press, 1963, 8°, XIII und 619 S. – Ln. s 65 net.

In einem breit angelegten Werk untersucht der Lektor für Geschichte am Birkbeck College der Universität London das Problem der Souveränität im späteren Mittelalter, besonders die päpstliche Monarchie bei Augustinus Triumphus und seinen Zeitgenossen. Damit gibt er einen wertvollen Einblick in das politische Leben Europas zwischen 1250 und 1350. Zwar zieht er aus dieser Zeit zahlreiche Autoren der verschiedenen Richtung heran wie z. B. Agidius Romanus, Engelbert von Admont, Guilelmus Durantis, Hervaeus Natalis, Jakob von Viterbo, Johann von Paris, Marsilius von Padua, Petrus Olivi und Wilhelm von Ockham, aber in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellt er mit Recht Augustinus von Ancona, seit dem 16. Jahrhundert mit dem Beinamen Triumphus, der seine früheren politischen Schriften durch seine 1326 vollendete Summa de potestate ecclesiastica überboten hat. Von dieser bedeutenden und umfangreichen Summe benützt Verf. nicht nur eine alte Druckausgabe (Rom 1584), sondern auch einige Handschriften aus Cambridge und Oxford. Augustinus Triumphus verwertet in seiner Summe mehrere Kirchenväter, dann Theologen wie Bernhard von Clairvaux, Hugo von St. Viktor und besonders Thomas von Aquin, aber auch Kanonisten wie Huguccio, Guido von Baysio und Innozenz IV. Aus diesem vorwiegend theologisch, doch auch philosophisch und kanonistisch gehaltenen Werk konnte Verf. reichen Stoff über die kurialistisch-hierokratische Auffassung von der päpstlichen Vollgewalt schöpfen.

Augustinus Triumphus hat zwar seine Summe dem Papst Johannes XXII. gewidmet, aber es läßt sich nicht sicher sagen, daß er sie im Auftrag dieses Papstes geschrieben hat. Er kündigt den Ruhm der päpstlichen Souveränität, gibt jedoch im Gegensatz dazu auch antipäpstliche Ansichten seiner Zeitgenossen wieder. So sehr er einerseits Anhänger der papsttreuen kurialistischen Richtung war, so hat er andererseits doch der konziliaren Theorie Wilhelms von Ockham vorgearbeitet, insofern er die Absetzung des Papstes wegen Häresie durch ein Allgemeines Konzil zugesteht.

Aus der Fülle des von Verf. gebotenen Stoffs kann natürlich nur das Wichtigste herausgegriffen werden. Behandelt wird die universale Societas christiana, der Ursprung der politischen Autorität, Papa est verus imperator und ist als wirklicher Stellvertreter Gottes und Vicarius Christi der oberste Herrscher mit unbeschränkter Gewalt, auch über das Zeitliche, Papa a nemine iudicatur, Ecclesia in papa, papa in ecclesia, womit eine Wurzel zum Konziliarismus geschlagen wird. Die mittelalterliche Souveränität des Papstes ist im übernatürlichen Glauben begründet, die moderne Souveränität des Fürsten hingegen in der rein natürlichen Vernunft.

Im Anhang gibt Verf. noch die biblische Grundlage für die weltliche Gewalt des Papstes, die hierokratische Deutung der Geschichte und Notizen über die damaligen Publizisten und über anonyme Werke dieser Zeit.

Indem Verf. das Problem der Souveränität im späteren Mittelalter auf einer so breiten wissenschaftlichen Grundlage gründlich durchforscht hat, hat er unser Wissen über die Kurialisten dieser Zeit sowie über ihre Gegenspieler bereichert und vertieft.

München

Karl Weinzierl